



- Aktuelle Arbeit vor Ort
- Hilfe für Blinde in Indien
- Corona-Hilfe in Uganda
- Dankeschön für jede Hilfe

INFO
BLATT
Nr.: 50

02/2020

Dankbares Lächeln aus Uganda

Liebe Brüder und Schwestern,

Ein dankbares Lächeln von Uganda. In Uganda sind wir in diesem Moment gefangen. Wir sind in der Größe und Solidarität Ihrer großzügigen Spenden gefangen. Eine tiefere Motivation hat mich veranlasst, Ihnen allen - im Namen der Stephanus-Mission in Uganda, den Kindern, den Hilfspersonal, den Mitgliedern der Kirche und der Gemeinde rund um die Missionsstation - für diese rechtzeitige Reaktion in einer herausfordernden Situation in nur wenigen Tagen zu danken.

Vielen Dank für die Gesten der Freundlichkeit und der finanziellen Unterstützung, die daran erinnern, dass es inmitten dieser COVID-19-Krise Hoffnung gibt. Wir glauben mehr denn je fest an das, was wir haben. Es ist die Liebe und das Mitgefühl, die sich in Ihrer Spende an die COVID-19-Sache äußern. Angesichts des Ausmaßes der Not hat Ihre Umsetzung des Denkens in diese schnelle Handlung des selbstlosen Gebens unseren Respekt für die Einheit und den Mechanismus Ihres einheitlichen Handelns und die Bestätigung des größten Gebotes Christi erhöht. Morgen ist ein vielversprechendes Versprechen, da Ihre Spenden kurzfristig erstaunlich groß sind. Ihre helfende Hand hat Kindern und Familien, die unglücklich eingesperrt waren, eine kämpfende Überlebenschance während dieser herausfordernden COVID-19-Sperrung in Uganda gegeben. Ich danke Ihnen allen, dass Sie uns gelehrt haben, dass die Liebe ihren Mittelpunkt jenseits des Selbst findet. Mögen all diese anfänglichen Bemühungen - mit ständigem Gebet für uns - in eine endlose Kette ähnlicher Bemühungen übergehen. Und nachdem diese COVID-19-Krise vorbei ist, werden wir uns daran erinnern, wie es sich anfühlte, eine helfende Hand zu erhalten und im Gegenzug für jemand anderen das zu tun, was Sie alle in dieser schwierigen Zeit für uns getan haben. Aus tiefstem Herzen und im Namen von Stephanus Mission, den Kindern und Mitgliedern der Kirche in Uganda, sind wir sehr dankbar und möge Gott Sie alle reichlich segnen.



Hilfe für Bedürftige in Russland



Es ist tatsächlich so, dass die Not die gesamte Weltkugel umgeben hat. Das ist eine große Herausforderung für so einen kleinen Verein, wie CDH-Stephanus e. V. Wir haben zur Zeit offiziel nur 151 Mitglieder, doch tausende ehrenamtliche Helfer. Doch steter Tropfen höhlt den Stein und viele Tropfen machen den Regen aus, der die Flüsse zum Überlaufen bringt. So wird kleine Arbeit, von Gott gesegnet, zu einem großen Werk, das sich von Afrika über Indien bis hin nach Russland ausbreitet. In armen Regionen Russlands, (Woronezh, Nowgorod und Krasnodar) haben unsere ehrenamtlichen Mittarbeiter überlebensnotwendige Lebensmittel besonders arme und hilfsbedürftige Menschen verteilt. Erstaunt und von tiefer Dankbarkeit berührt nahmen diese Menschen die Hilfe an. Man kann diese Augenblicke nicht beschreiben, denn die Liebe ist eine Sprache, die jeder versteht, doch keiner wirklich beschreiben kann. In diesen Augenblicken kommt die Hilfe als ein besonderes Geschenk des Himmels an und bewirkt eine große Bewegung im Herzen. Eine Erinnerung, die für immer bleibt. Diesen herzlichen Dank möchten wir an dieser Stelle an euch unsere Spender und Unterstützer weitergeben!

Vielen, lieben Dank für jede Art Hilfe!

Wer in dieser schweren Corona-Zeit unsere Arbeit finanziell unterstützen möchte, kann eine Spende mit dem Vermerk: "Corona-Hilfe" überweisen.

Gott segne euch!

Impressum

CDH-Stephanus Bundeszentralverband Speyer e. V.
Boschstraße 26, 67346 Speyer, Tel. 06232 9191555,
Fax 06232 9191556, www.cdh-stephanus.de
Wir sind beim Amtsgericht Ludwigshafen unter VR.-Nr. 50867 eingetragen und beim Finanzamt als steuerbegünstigt und gemeinnützig anerkannt.

Bankverbindung: CDH-Stephanus e. V., Sparkasse Vorderpfalz IBAN: DE80545500100380082008, BIG: LUHSDE6AXXX Verantwortlich für den Inhalt:

1. Vorsitzender Nikolaus Wall

Titelblatt: Lebensmittel für arme Menschen in Uganda



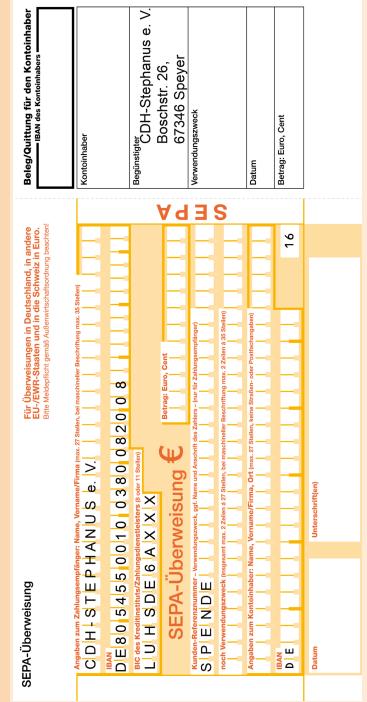
82 Kinder im Alter von 5 bis 20 Jahren. Raj suchte die Sponsoren in Norwegen auf. Das Ehepaar Hodne war bereits verstorben, aber die anderen Missionare halfen. In Norwegen lernte er auch die Weißrussin Svetlana Savchuk kennen, die er später heiratete.

Während einer Missionsreise Anfang 2018 verbrachten wir drei Tage in diesem Heim in Indien. Wir sahen die Not, die maroden Gebäude, die kaputten Dächer. Daraufhin entbrannte die Lust zu helfen. Wir finanzierten zuerst die Sanierung der Decken und Dächer, dann die Anschaffung von Computern, es folgten Toiletten und aktuell kommen neue Böden in die Schlafzimmer.

Dieses Jahr kam die berüchtigte Krise Corona Virus, wodurch die Kinder nach Hause geschickt werden mussten. Nur die Kinder, die in ihrer Familie nicht versorgt werden können, dürfen im Heim bleiben. Für diese Kinder und ihre Familien werden Lebensmittel benötigt, sowie für all die armen Menschen im Ort. In Indien sind die Lebensverhältnisse anders als in Deutschland. Dort kann kein Vorrat eingekauft werden. Das Geld reicht immer nur für einen Tag, da die Menschen als Tagelöhner arbeiten und kein Monatsgehalt bekommen. Die Lehrer und restlichen Schüler, die im Heim sind, verpacken und verteilen Lebensmittel an alle Bedürftigen im Ort.

Benötigt werden ganz besonders Babynahrung und Vitamine für Schwangere. Täglich stehen Frauen schon sehr früh am Heimgebäude an, damit sie wenigstens etwas Reis bekommen. Seit dem 25. März gibt es die Ausgangssperre und bis vor kurzem gab es keinen Kranken mit Covid 19. Nun aber kehren viele Arbeiter zu ihrem Wohnort zurück und brachten die Krankheit mit. Diese breitet sich nun aus wie ein Lauffeuer. Am 20. Mai kam ein Zyklon hinzu, ein großer Wind mit starkem Regen, der viele Unterkünfte zerstörte. Des Weiteren gab es eine Invasion von Heuschrecken, die die ganze Ernte auffressen. Es ist zum Heulen was die Region durchmachen muss. Wir beten, damit der liebe Gott dort hilft, den Anforderungen gerecht zu werden. Für Kranke und Blinde ist es hart, den Abstand einzuhalten, Masken tragen zu müssen und keine Gemeinschaft haben zu dürfen. Ein großes Dankeschön an alle die uns unterstützt haben und auch weiterhin unterstützen. Wir hoffen auf eine baldige Entspannung der Lage. Betet für die Menschen vor Ort, für das Land und uns.

Alexaner Gruslak



Corona-Hilfe für die Ärmsten

Liebe Missionsfreunde!

Ich freue mich sehr euch begrüßen zu dürfen. Das was vor Monaten selbstverständlich war ist heute nicht mehr selbstverständlich. Das haben wir bei der Ausgabe und dem Versand der letzten Missionsblätter sehr deutlich gemerkt. Viele Firmen haben Kurzarbeit angemeldet. Bei Druckereien und Versandfirmen kommt es immer wieder zu Verzögerungen und Problemen. Doch das Leben geht weiter und bringt ständige Veränderungen mit sich. Die Corona-Krise hält die ganze Welt nun seit Monaten in Atem – doch Helfen war und ist trotz Corona nicht abgesagt.

Unser Ziel gerade jetzt in der aktuellen Krise ist es, dass Menschen in Not Hilfe bekommen! Dabei sind wir nur ein Teil eines starken Netzes aus sozialen Einrichtungen, befreundeten Gemeinden, Firmen aus verschiedenen Branchen und engagierten Privatleuten. Es ist wunderbar zu sehen, was wir gemeinsam bewegen können! Natürlich waren die vergangenen Wochen stark von akuter Krisenhilfe geprägt. Aber es gibt auch andere wichtige Dinge bei Stephanus e. V. Auf Grund der aktuellen Situation haben wir unseren 1. Vorsitzenden Gustav Siebert in einem kleinen Arbeitsteam in den Ruhestand verabschiedet. Er hatte sich von der Gründung des Hilfswerks an für die Arbeit der Mission eingesetzt und war am 16.06.2001 zum 1. Vorsitzenden gewählt worden. In den 19 Dienstjahren besuchte er viele arme Familien und Menschen, die Not leiden, übergab unzählige Spenden, unternahm viele Reisen und organisierte tausende Transporte an Bedürftige. Wir bedanken uns bei Gustav Siebert von ganzem Herzen für die gute Zusammenarbeit und wünschen weiterhin Gesundheit und Gottes reichen Segen.



Bis zur Neuwahl wird der 2. Vorsitzende Nikolaus Wall die Arbeit weiterführen. Trotz unserer langjährigen Erfahrungen stehen wir vor vielen großen Herausforderungen. Die Arbeit soll neu strukturiert und geordnet werden. Fast alle Grenzen waren geschlossen, in allen Bereichen gibt es Neuregelungen für die Einfuhr der Hilfsgüter. In vielen Ländern befinden sich die Menschen in einer großen Not. Sie haben schon im Existenzminimum gelebt, nun haben sie noch weniger Mittel zum Überleben. Viele Menschen haben ihre Arbeit verloren und sind ohne Mittel zum Überleben geblieben. Es sind kranke, ältere und alleinstehende Menschen. Es gibt keine oder nur geringe Sozialhilfe, so dass sie täglich um's Überleben kämpfen müssen. Darum ging es uns erstmal um finanzielle Mittel, die man problemlos überweisen konnte, damit vor Ort Lebensmittel gekauft werden konnten. Auch im Missionsgebäude ging die Arbeit weiter. Wir haben im April die Innenräume des gesamten Missiongebäudes neu streichen



lassen. Gleichzeitig wurde der Steinpflaster-Hof neu gemacht, denn durch ständige LKW Verladungen hat sich in der Mitte des Hofes eine Vertiefung gebildet, in der Regenwasser nicht mehr ablaufen konnte. An dieser Stelle danken wir allen ehrenamtlichen Helfern, die ihre Arbeit inklusive Corona-Regelung meisterhaft verrichtet haben.

In Monaten April und Mai und Anfang Juni 2020 haben wir trotz Corona-Krise 14 LKW's mit Hilfsgüter verschickt. Unser Lager hat wieder für eure Sachspenden genug Platz! Leider kann die Jahreskonferenz dieses Jahr wegen Corona Einschränkungen nicht stattfinden. Wir werden die Informationen aus verschiedenen Ländern nach und nach auf unserer Internetseite www.cdh-stephanus.org und in unserem Missionsblatt vorstellen.

Wir lernen das zu schätzen, was wir haben, und sind auch für alle Kleinigkeiten dankbar, weil uns bewusst ist, dass viele Menschen in Nachbarländern viel schlimmer von der Corona-Pandemie betroffen sind. Wir sehen unsere Aufgabe darin, diesen Menschen zu helfen. Unsere Mitglieder leisten völlig ehrenamtlich vielseitige Arbeit und helfen in verschiedenen Ländern.

Dafür möchten wir uns bei jedem einzelnen herzlich bedanken! Möge Gott es euch reichlich vergelten!

Bleibt gesund!

CDH-Stephanus e. V.

Blindenheim in Corona-Zeit

Koch Bihar ist ein Ort mit etwa 77.000 Einwohnern im Norden des indischen Bundesstaates Westbengalen. 1952 waren norwegische Missionare unter der Leitung von Herrn Olav Hodne vor Ort, um die dortige Schul- und Gemeindearbeit zu erweitern. Nach dem Unabhängigkeitskampf für Bangladesch strömten hunderttausende Flüchtlinge aus Bangladesch nach Koch Bihar.1964 sah Frau Brit Hodne unter den Flüchtlingen viele blinde Kinder, die bettelten. Daraufhin eröffnete sie mit ihrem Mann ein Heim mit einer Schule für blinde Menschen.

Anfang der 80er Jahre kehrte das Missionarsehepaar nach Norwegen zurück, um dort den Ruhestand zu verbringen. Die Schule wurde an den heimischen Leiter übergeben, der ebenfalls blind ist. Anfangs lief alles gut, aber mit der Zeit wurde die Unterstützung aus dem Ausland weniger. Aus dieser Not heraus wurde von indischen Unternehmern Geld geliehen, was leider nicht zurückgezahlt werden konnte. Da keine weitere finanzielle Hilfe kam, musste das Heim geschlossen werden. Die Kinder wurden nach Hause zu ihren Eltern geschickt.

Als Raj, der Sohn des ehemaligen Leiters des Heimes, erwachsen war, hat er die Schule wieder ins Leben gerufen. Im Heim leben